

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 92.

Samstag den 19. November 1864.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Die Pöden, welche schon den ganzen Sommer hier vereinzelt austraten, scheinen gegenwärtig einen wahrhaft epidemischen Charakter angenommen zu haben; das Katharinenhospital vermag die Zahl der Pödenkranken kaum mehr zu fassen und auch in der Stadt finden sich viele derartige Kranke. Erst vor wenigen Tagen erlag Schreinermeister Wellge, einer unser tüchtigsten Feuerwehroffiziere, dieser Krankheit. Indessen tritt sie im Ganzen gutartig auf und fordert bis jetzt nur wenig Opfer. (U. Sch.-P.)

Ludwigsburg, 11. Nov. Herr Philipp Paulus auf dem Salon dahier, der Gründer des „Ernte- und Herbst-Vereins,“ Redakteur der „Friedensglocke“ u. s. f. ist seiner Zeit, veranlaßt durch Differenzen mit dem R. Consistorium, in die er wegen seiner engen Verbindung mit dem Sektenwesen gerieth, aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten. Die Erfahrungen, die er seither mit den Sekten gemacht hat, scheinen aber nicht sehr erfreulicher Art gewesen zu sein, wenigstens hat er jüngst die öffentliche Erklärung abgegeben, daß er auf Grund dieser Erfahrungen wieder in die Landeskirche eingetreten sei. Man kann sich dieses Entschlusses, der mit dem freimüthigen, offenen Bekenntniß eines Irrthums begleitet ist, nur freuen, da Herr Paulus auf diese Weise dem Felde, auf dem er schon Dankenswerthes und Großes geleistet hat, der Ausübung und Förderung werththätiger christlicher Liebe, wieder ganz zurückgegeben ist. In dieser Beziehung ist von Interesse, aus einer jüngsten Veröffentlichung desselben zu entnehmen, daß die edle Armenfreundin welche den Impuls zur Errichtung eines Asyls für arbeitsunfähige Arme gab und den Kauffilling fl. 3000. für „das Haus der Barmherzigkeit“ in Wildberg beisteuerte, von dem wir früher berichteten, niemand Anders ist, als Ihre Maj. die Königin Olga selbst. Um die Sache weiter auszuführen, hat sich jetzt ein Verwaltungsausschuß gebildet, der besteht aus den Herren Stadtdenker, Pfarrer Dr. Hahn in Heselach, Oberregierungsrath Dr. Jäger, Kaufmann Karl Ostertag, Philipp Paulus und Stadtpfarrer Zimmerle. Der Name des letzteren — katholischen — Mitglieds zeigt in erfreulicher Weise, daß keine Confession von dem Liebeswerke sich ausschließen will. — Was Herrn Paulus selbst betrifft, so wäre es übrigens schätzenswerth, wenn derselbe die Erfahrungen, die er mit den Sekten und über dieselben gemacht hat, in geeigneter Weise veröffentlichen würde. Keiner im Lande hatte so, wie er, Gelegenheit, sie aus dem Fundament lernen zu lernen. (Sch. B.)

Vom Oberamt Ravensburg, 14. Nov. Auch wir haben eine neue Aera und zwar die Epizubenaera. Kaum deckt den unglücklichen Stationskommandanten von Lettnang der Grabhügel, so treffen schon wieder Hiobsposten ein. Vor 4 Wochen wurden 4 auf dem Felde stehende große Strohhausen in der Gemeinde Fronhofen von Frevlerhand angezündet; vor 3 Wochen eine halbe Stunde davon in Bogenweiler einem Bauern und Jagdpächter, wieder eine Viertelstunde davon einem andern Jagdpächter mehrere

Kugeln und Schrote mitten in der Nacht durch die Fenster ins Schlafgemach gejagt, und schon wieder haben wir den Stationskommandanten von Ravensburg sich abermals nach Zogenweiler verfügen gesehen, um über einen gestern Abend vorgefallenen Mordversuch Licht zu bringen, welcher auf den jungen Oberschönbauer gemacht wurde. Allerdings ging der auf 5 Schritt abgefeuerte Schrotschuß nur durch die Kappe, den Kopf leicht verlegend; allein durch so oft wiederholte Mordversuche, welche, wie man vermüthet, theils von fortgejagten Diensthöten, theils von Wilderern gemacht werden, breitet sich allmählig jene Furcht über unsere Einzelgehöftbauern aus, wie sie zur Zeit des weiland bayerischen Hiesels, des schwarzen Beri und Ebersbacher Sonnenwirthle dem ungebundenen losen Leben so mächtigen Vorschub that. U. Sch.

Mürnberg, 14. Nov. Wir haben heute schon wieder von einem Unglück zu berichten, welches durch Sturz eines Menschen von einem Bau geschehen. Der Thürmer Schön bei St. Lorenz, welcher heute in der Mittagsstunde aus einer Thurmöffnung auf das behufs Restaurierung des Portals und der Thürme angebaute Gerüste herabstiegen wollte, scheint zu weit an den Rand gekommen zu sein und stürzte sammt einem schweren Stück Balken aus bedeutender Höhe herab auf unten gelagerte Bausteine, wo er, sogleich todt, mit zerschellten Knochen weggetragen werden mußte. Wir können bei dieser Gelegenheit — ohne Beziehung auf den Unglücklichen, dessen Schicksal uns um so erschütternder nahe geht, als das Unglück vor unsern Augen geschah — nicht unterlassen, eine Thatsache anzufügen, deren Wiederholung gewiß vermieden werden sollte. Kürzlich waren wir Zeuge, wie an einem Neubau ein Arbeiter unter der ängstlichen Spannung aber auch spöttelnden Zurufne seiner Kameraden einen außerordentlich schweren Baustein auf der Schulter die Leiter hinauf zum zweiten Stockwerk des Gebäudes trug. Ein Stein von solcher Last sollte mit den Krähnen hinaufgeschafft werden. Der Mann that es wohl, um seine Kraft zu zeigen und dachte nicht daran, wie leicht unter der doppelten Last eine Sprosse der Leiter zerbrechen konnte, was ihn unsehlbar den Hals gekostet hätte. Dergleichen sollten die mit der Aussicht Betrauten überhaupt vernünftige Arbeiter, nicht dulden. Man muß das Unglück, dessen obnehin genug passiert, nicht auch noch übermüthiger Weise herausfordern. (U. Sch.)

Ein Frauenzimmer befand sich kürzlich wegen Verdachts des Diebstahls bei der Polizei in Hamburg in Untersuchungshaft. Dem sie inquirirenden Beamten gegenüber vermaß sie sich hoch und theuer, unschuldig zu sein und bekräftigte ihre Versicherungen mit dem herausfordernden Zusaze, daß sie vom Schlag getroffen werden wolle und daß ihr Kind bei der erwarteten Geburt sterben möge, wenn sie den ihr zur Last gelegten Diebstahl begangen habe. Und beides ist nun in Erfüllung gegangen. Nachdem sie wegen fehlender Ueberführungsbeweise in Freiheit gesetzt war, kam sie in diesen Tagen in die Entbindungsanstalt. Ihr Kind starb und sie

wurde vom Schläge gelähmt und der Sprache beraubt. In diesem schwer getroffenen Zustand bekannte sie den fraglichen Diebstahl und wies die gestohlenen Sachen nach. (Sch. B.)

Türkei. Man schreibt der „Allg. Ztg.“ aus Konstantinopel: „Wie gemüthlich die türkischen Beamten und Offiziere, wenn sie sich selbst überlassen sind, zu wirthschaften pflegen, davon gibt uns folgender Fall, der nicht vereinzelt dasteht, beiläufig einen kleinen Begriff. Eine Untersuchungs-Kommission hat sämtliche Stabsoffizier des vierten in Sophia stationirten Kavallerieregiments des zweiten Armeekorps des Diebstahls überwiesen. Der Kommandant dieses Regiments ist zu einem Schadenersatz von 202,477, der erste Major zu 31,815, der zweite Divisionskommandant zu 31,124, endlich der Regimentsrechnungsführer zu 165,126 Piastern verurtheilt worden. Nachdem diese ehrenwerthen Offiziere sämtlich wegen Betruges kassirt und ihrer Orden verlustig erklärt worden, wurden sie zur weitem Prozedur dem Polizeiministerium übergeben. Dieser Akt einer unparteiischen Untersuchung und Aburtheilung, gegen welchen die Betroffenen zu früheren Zeiten durch mächtige Freunde und Protektoren, die gewöhnlich bei einem solchen Geschäft auch indirect theilhaftig waren, stets vor Bestrafung geschützt waren, ist eine erfreuliche Erscheinung der sich bessernden türkischen Zustände.

Tunis. Tunis, 4. Nov. Der Kampf, in dessen Verlauf der muselmännische Fanatismus so oft hervorzubrechen drohte, sollte nicht endigen, ohne daß dieses wilde Feuer einen schrecklichen Widerschein in die ersten Tage des Friedens hincinwarf. Die Juden der Insel Gerbi sind die unglücklichen Opfer, welche dem Fanatismus der Akara und Urghamma fünf Tage und 5 Nächte hindurch preisgegeben waren. Man erlasse uns die Schilderungen der Mordthaten an den Männern, der Schändungen an den Frauen und Mädchen, der Verraubung und Zerstörung der Synagogen; man lasse uns nur die grausamste Enttäuschung aussprechen, wenn wir bisher glaubten, solche mehr als mittelalterliche Gräueltaten würden nicht mehr möglich sein, wo in wenigen Stunden Entfernung eine französische Colonie angränzt und wo Schiffe der „Schutzmächte“ vorhanden sind! Daß die gegenwärtige Regierung von Tunis die muselmännischen Unmenschen nicht zur Strafe zog, ließ sich nach den Thaten ihres eigenen Generals Zaruck im Voraus erwarten. Sein mehr als energisches Verfahren in Kalha und Nesten hat die Stämme belehrt, daß sie es mit einem rücksichtslosen Gegner zu thun haben und ihre Minderzahl bewog sie, sich knirschend vor dem Sieger zu beugen. (A. Z.)

Ostindien. Calcutta. Einem nach Nürnberg gelangten Privat Schreiben, so wie einer Brüsseler Correspondenz entnimmt man folgende Schilderung des entsetzlichen Unglücks, welches die große Stadt Calcutta betroffen hat. — Der Dämon derselben war dieses Mal der Cyclone, eine Wind- und Wasserhosen verbindende Sturmesart, welche sich kreisförmig dreht, d. h. mit gleicher Stärke, aus allen Himmelsgegenden bläst, Paläste wie Kartenhäuser umwirft, die stärksten Bäume abknickt, Menschen und Thiere gegen die Felsen oder in den Fluß schleudert, mit einem Wort, alles im Wege Liegende vernichtet. Glücklicher Weise beschränkt sich dieses an der bengalischen Küste heimische Ungethüm nur auf einen nicht sehr weit begränzten Raum. Bekanntlich liegt Calcutta am Flusse Hooghly oder Bharirati (dem westlichen Arm des Gangesstromes.) Die Stadt dehnt sich in der Länge an beiden Ufern fast 4 Stunden aus. Diese lange Wassergasse, an welcher 300,000 Menschen wohnen, und deren einmündende Kanäle hat nun der rasende Cyclone mit den aufgerollten Stromfluthen durchtobt. Von 300 größeren Segelschiffen sind keine 30 mehr brauchbar. Nicht minder

verheerend wirkte der Orkan in dem prachtvollen europäischen Theile der Stadt; auf der Kathedrale wurde die Backsteinzinne weggeegelt, mehrere Kirchen verloren ihre Thürme.

Anzeigen.

Winnenden.

Nachdem ein Armenäckerle durch Todesfall in Erledigung gekommen ist, so haben sich die hiezu Lusttragende innerhalb 8 Tagen bei der Stiftungspflege zu melden.

Das gem. Amt.

Wirth. Jent.

Winnenden.

Es sind im Glöckle 2 1/2 Viertel Wiesen zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefezte Sicherheit auszuleihen.

Mt David Klöpfer.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Der Unterzeichnete hat sein Logis, bestehend in Stube, Stubenkammer, Holzkammer, Küche mit Kunstherd und besonderem Keller auf Lichtmess zu vermieten; es kann täglich eingesehen werden.

Weber Dautel.

Doppelsohm.

Unterzeichnete hat 350 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefezte Sicherheit sogleich auszuleihen.

Friedr. Wagner.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem findet ein auf Holz geübter Drechsler-Gehülfe gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; würde aber einem solchen der Vorzug gegeben, der im Spinnräder machen bewandert ist.

W. Fröh, Drechsler.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß das von meinem Gatten sel. geführten Secklergeschäft von mir mit meinem Sohn fortgeführt wird, und empfehle ich Bukskin- und Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, Lederhandschuhe mit Pelz gefüttert, Portmonaien, Cravatten, Schlips, Pelzkappen in Canin und Calmilzki, Gummi und Gurtenhosenträger, Bruchbänder, Serpiskappen, sowie ein großes Lager von Tuch- und Bukskin-kappen. Ich bitte das meinem sel. Gatten geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen.


Caroline Zeune, Wittve.

Zweimal Hundert Tausend Gulden baares Geld

sowie weitere Preise von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 etc. etc. sind zu gewinnen in der vom Staate errichteten und garantirten neuen **Prämien-Verloosung**.

Das ganze Capital von **Einer Million 967,900 Gulden** wird durch Gewinn-Verloosungen derart zurückbezahlt, daß jeden Monat eine Ziehung stattfindet, wobei obige Gewinne zum Vorschein kommen müssen. Während bei andern Staatslotterien die Gewinnziehungen sich so sehr in die Länge ziehen, haben bei diesem Unternehmen sämtliche Verloosungen innerhalb 6 Monaten ihr Ende erreicht, wodurch natürlich die Aussicht auf Gewinn mit jeder Ziehung größer wird. Die erste Verloosung beginnt **schon den 23. und 24. November d. J.** und kostet hiezu

Ein Original-Prämienloos (keine Promesse oder Aktie) **nur fl. 6, Ein Halbes fl. 3, Ein Viertel 1 fl. 30.** Die Gewinne werden sofort in baarem Gelde ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Original-Pläne Jedermann gratis übersandt. Geneigte Aufträge, welche gegen Einsendung oder Postnachnahme des Betrages, gewissenhaft ausgeführt werden, wolle man vertrauensvoll baldigst einreichen, an das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus **Rudolph Strauß in Frankfurt am Main.**

 Wie gewinnreich diese Prämien-Verloosung ausgestattet und wie wenig bei demselben zu riskiren ist, kann ich nicht besser beweisen, als wenn ich hiermit erkläre, daß ich Demjenigen, welcher im Verlaufe der 6 Verloosungen keinen Gewinn erlangt, seine geleistete obige Einlage von fl. 6. fl. 3. oder 1 fl. 30. wieder zurück vergüte.

W i n n e n d e n.

Mein unteres Logis habe ich bis Lichtmess zu vermietten und besteht in 1 Stube mit Kammer, Küche mit Kammer, und einen besonderen Keller, sämmtliches kann mit einem Schlüssel geschlossen werden; auf Verlangen kann auch ein Stall dazu gegeben werden.

David Groß, Wagner.

W i n n e n d e n.

Nächsten Donnerstag, den 24. d. M. von Vormittags 9 Uhr an werden in meiner Wohnung in öffentlicher Auktion verkauft: eine Anzahl von Porcellain und Glaswaaren, Westenszeuge, Cigarren, Briestaschen, Taschenmesser, Photographie- und andere Album, Liqueur und Punschessenz in Flaschen, Barometer, Thermometer, 1 schönes Tischchen, und verschiedene andere Gegenstände, wozu Liebhaber freundlich einladet

Den 19. Nov. 1864. G. R. Westermayer.

W i n n e n d e n.

Unterzeichnete hat 1 Brtl. 4 Rth. Baumacker in der Grasmolde mit 24 tragbaren Bäumen zu verkaufen.

Schuhmacher Groß, Wittve.

W i n n e n d e n.

Avis für Forstleute und Jagdpächter

Von jetzt bis Ende März kauft Otter-, Marder-, Füchse-, Iltis-, Kagen- und Hasenfelle.

Caroline Zenne, Wittve.

W i n n e n d e n.

Es ist ein freundliches Logis für eine solide Familie fogleich zu vermietten, ebendasselbst werden auch einige Schlafgänger angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Bei Buchhändler Cammerer in Stuttgart ist erschienen und bei Buchdrucker Fezer zu haben:

Höchst merkwürdige Prophezeihung eines 86jährigen Schäfers auf dem Schwarzwald.

W i n n e n d e n.

Lizenschube, wollene Garne grau, blau und weiß empfiehlt
Carl Dorn.


Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spieldosen

mit 2—12 Stücken worunter welche mit Necessairen, fein geschnitz und gemalt, sowie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

I. H. Heller in Bern. — Franco.

 Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

Das nie Gesehene, Seltsame dieser Lage, diese zwei schwarz gekleideten düster blickenden Individuen zu beiden Seiten der Leiche ihres Vaters, deren entschlossenes kaltes Benehmen machte Lady Isabella starr vor Schrecken.

„Aber endlich,“ sagte sie unter wiederholtem Stöhnen, „warum — weshalb — seid Ihr — hier? — Was — was — thut Ihr in — in diesem Zimmer?“

„Nun, weil sie es wünschen,“ nahm wieder der erstere der Todtenwächter das Wort, „so sollen Sie es erfahren. Sie sind wohl seine Tochter“ — dabei deutete er mit dem Zeigefinger auf des todtten Grafen Gesicht — „nun, mein Fräulein, wir sind da um seinen Leichnam zu verhaften.“

Isabella starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Der Sinn dieser Worte war ihr völlig unverständlich.

Da der Unheimliche sah, daß das Mädchen ihn nicht im Entferntesten verstand, so fuhr er fort mit großer Kälte: „Ihr Vater ist, wie Sie vielleicht wissen, ganz und gar verschuldet gestorben. Daher hat uns einer seiner stark betheiligten Gläubiger hieher geschickt, um die sterbliche Hülle des Grafen, Ihres Vaters, mit Beschlag zu belegen.“

Lady Isabella war vor Erstaunen und Schrecken wie versteinert. Kalter Schweiß tropfte von ihrer Stirne. Einen Todten verhaften! So Schreckliches hatte Sie noch nie gehört. Ihn ver-

hasten! zu welchem Zweck? in welcher Absicht? War es, um ihn zu mißhandeln, zu entstellen, zu verkaufen?

Todesbleich und mit wogendem Lufsen entfloß sie aus dem Zimmer und traf auf dem Corridor die Beschließerin, deren Hände sie saßte und sie ansah wie wahnstinnig. Mit zitternder Hand deutete sie auf die Thüre des Zimmers, welches sie so eben verlassen hatte und stammelte:

„Dort — dort — Männer —“

„Was ist Ihnen?“ fragte die Beschließerin in höchstem Erstaunen, „was für Männer?“

„Ich weiß nicht — ich weiß nicht —“ fuhr das arme Kind fort mit einer von Schluchzen unterbrochenen Stimme; „aber sie sind da — da — im Zimmer dort — sie sagen, er gehöre ihnen.“

Die Beschließerin, welche natürlich aus dem Allem nicht klug werden konnte, ging nun, von Neugierde gestachelt, selbst dem Zimmer zu, wo der todte Graf lag. Lady Isabella blieb zurück, an das Treppengeländer angelehnt, denn sie konnte sich vor Schrecken kaum mehr auf den Füßen erhalten.

Indessen ging in den untern Gelassen, in einem Vorzimmer oder Vorkaale des ersten Stockes, wo die Gläubiger versammelt waren, ein ungeheurer Lärm an. Alle schrien, drohten, schmähten unter- und durcheinander, so daß Isabella, welche durch diese neue Scene wieder zum Selbstbewußtsein gekommen war und aufmerksam lauschte, nichts verstehen konnte. Endlich hörte sie den Kellermesser ihres Vaters mit mächtiger Stimme Stille gebieten und dann an einen der Gläubiger die Frage richten:

„Warum verlangen Sie denn aber so hartnäckig, mit Lady Isabella zu sprechen? Sie ist ohnedies unglücklich genug und von ihres Vaters Angelegenheiten weiß sie ja gar nichts.“

„Ich will sie sehen und ich werde sie sehen!“ brüllte der Gläubiger wüthend. „Wenn sie sich für eine zu große Dame hält, um hieher zu kommen und sich mit uns abzufinden, so werde ich sie schon aufzufinden wissen. Wie, man hat uns allen unser Geld abgeschwindelt und jetzt heißt es, Niemand sei im Hause außer dem jungen Mädchen, und diese dürfe man nicht stören! Zum Henker! Das ist zu stark. Sie hat sich doch nichts daraus gemacht, die hohe Dame, ihrem Vater im Durchbringen unseres Geldes zu helfen?“

Isabella hörte jedes einzelne dieser herben Worte genau und jedes gab ihr einen Stich ins Herz. Leise schlich sie die Treppe hinab und traf auf der Hausthür einen Bedienten.

„Was bedeutet all dieser Lärm?“ fragte sie diesen.

„Milady!“ küßte ihr dieser zu, „Gehen Sie nicht hinein, ich bitte Sie darum, Ihre Anwesenheit würde diese Leute nur noch mehr aufbringen. Ueberdies wird Herr Carlyle bald kommen, man hat nach ihm geschickt.“

„Ist mein Vater diesen Leuten wirklich Geld schuldig?“ fragte sie leise.

„Ja, Milady, ich fürchte es.“

Nun richtete sich Isabella hoch auf und ihr Entschluß war gefaßt. Leichtem Schrittes gieng sie auf den Speiseaal zu, von wo der Lärm ausging und trat ein. Sie trat ein — und dem Höllenlärm, der soeben noch drinnen geherrscht hatte, folgte bei ihrer Erscheinung lautlose Stille. Wie von einem Zauber gebannt, sahen alle Anwesenden ehrfurchtsvoll die eingetretene Lady wie eine himmlische Erscheinung an. Nie noch hatte die Schönheit und Anmuth schneller geflegt, als über diesen Haufen soeben noch tobender Leute aus allen Ständen.

„Ich habe vernommen,“ begann Lady mit fester Stimme, „daß Klagen über mich laut geworden sind. Hier bin ich, Was will man von mir?“

Eben wollte Einer der Rechten der Unzufriedenen beginnen, seine Forderungen auseinander zu setzen, als Herr Carlyle eintrat und mit Erstaunen die Lady in solcher Gesellschaft sah.

„Lady Isabella,“ sagte er, „erlauben Sie mir vor Allem, Ihnen meinen Arm zu bieten, um Sie einer Scene zu entrücken, die für Ihren Stand und Ihr Geschlecht so unpassend ist.“

„Nicht so unpassend, als Sie glauben, mein Herr,“ erkühnte sich der obige Gläubiger zu sagen, „denn Milady hat das Geld, welches wir an den Herrn Vater zu fordern haben, mitgenossen; also können wir es auch hier, im Hause der Lady fordern.“

„Im Hause der Lady?“ höhnte nun seinerseits Carlyle. „Im Hause der Lady? sagen Sie? Habaha! So wissen Sie denn und vernennen Sie es Alle, die Sie da sind, Cast-Vynne, Schloß und Güter, sammt allem Inhalt gehört bereits seit drei Monaten mir, den Sie hier vor sich sehen, mir, dem Rechtsanwalt Archibald Carlyle von West-Vynne. Verstehen Sie mich? Und nun, da ich Ihnen meines Wissens keinen Pfennig schuldig, so fordere ich Sie Alle, wie Sie da sind, insgesammt summarisch und kate-

gorisch auf, mein Haus ungesäumt zu verlassen, oder ich werde Sie als Eindringlinge wegen Hausfriedensbruch belangen.“

Das war wie ein kalter Schlag für die ganze Gesellschaft; alle Anwesenden sahen einander wie vom Himmel gefallen an, auch Isabella blickte Carlisle wie verwundert an, als ob sie an seinem Verstand zweifle.

Der feste Gläubiger von vorhin aber hatte sich zuerst wieder von seinem Erstaunen erholt und fand auch zuerst seine Sprache wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Neue Erfindung. Dem ärgerlichen Zerspringen der Gläser auf Petroleumlampen scheint endlich einmal vorgebeugt zu sein, und zwar durch eine neue Erfindung, in deren ausschließlichen Besitz sich Herr J. M. Flörsheim in Hamburg gesetzt hat, der ein großes Lager solcher Lampen hält. Herr G. L. Ufer, der die betreffenden Gläser erprobte, bezeugt öffentlich, daß dieselben bei keinem Temperaturwechsel, wie er bei Lampen vorkommt, zerspringen. Die Art und Weise, wie dieses Resultat erzielt worden, ist sehr sinnreich. Die Gläser, so dünn und elastisch, daß sie unter dem Druck des Fingers sich biegen wie Marienglas, bestehen aus vier Stücken welche mit schmalen Messingreifen zusammengefügt sind, und sehen ganz zierlich aus. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sie alle anderen Gläser, welche bisher die Ersparniß, die man mit Einführung der Petroleumlampen beabsichtigte, durch ihr häufiges Zerspringen ziemlich illusorisch gemacht haben, in kürzester Zeit verdrängen werden.

Auflösung des Räthfels in No 91:

Leutfirch.

Für's Herz.

Noch läßt der Herr im Heiligthum,
Sein laut'res Wort uns hören;
Zu uns'rem Heil, zu seinem Ruhm
Läßt er es reichlich lehren.
In unsern Häusern ist es auch
Uns frei zum täglichen Gebrauch.
Wie hoch sind wir gesegnet!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 17 November 1864.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 64	Str. 246	Säcke 2	973 39
Haber.	Säcke 0	Str. 104	Säcke 0	324 58

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Ge- stiegen	Gefal- len.	Bemerkungen.
Dinkel Str	4 1	3 57	3 51	5 fr.		
Haber "	3 12	3 7	3 3	3 —		Höchst. Niedst
Gemischt,	—	—	—			Dinkel p. Str.
Mischl. Str.	1 20	—	—			fl. fr. fl. fr.
Kernen G.	—	5 15	—			4 9 3 40
Waizen	—	—	—			Haber p. Str.
Gerste	1 —	—	—			fl. fr. fl. fr.
Koagen	1 22	—	—			3 24 2 54
Lintorn	—48	—46	—			
Ackerboh'n.	1 36	—	1 20			
Welschkorn	1 20	1 4	1 12			
Wicken	—	—	—			
Erbjen	2 —	—	—			
Linjen	2 —	—	—			
1 B. Stroh	—10	—9	—			
1 St. Heu	—	—	—			
1 Pf. Br	—25	—24	—			
8 Pf. Brod	30	—	—			

In Balth und Hogen verkauft

8 Pfund Brod 30 fr. 1 Kreuzer Weiden 5 Loth.